

„Murdered to Death“ – Morgen Premiere der „**Bodensee Players**“ im Theater Atrium

Ein mörderisches Vergnügen

Es geht rund im neuen Stück der „Bodensee Players“ „Murdered to Death“, eine Parodie auf die besten Traditionen der Agatha-Christie-Krimis, in Szene gesetzt auf einem Landsitz in den 1930er Jahren. Mit „Murdered to Death“ haben Regisseurin Gabi Gerdau und ihre Amateurtheatergruppe ein Stück ausgesucht, das Spannung beinhaltet, aber vor allem vor Komik nur so sprüht. Und es wird kräftig überzogen: mit der typisch englischen Steifheit und in der Darstellung der einzelnen Figuren. Beste, kurzweilige Unterhaltung garantieren die unterschiedlichsten Charaktere, schon weil die Rollen jedem einzelnen Darsteller auf den Leib geschneidert zu sein scheinen. Hier wird mit den Figuren und Situationen auf köstliche Weise gespielt, Wortwitz, Wortverdrehen und Absurditäten treiben den Spaß noch auf die Spitze.

Lady Mildred Bagshot erwartet Gäste. Als begriffsstutziger Butler Bunting schießt Noah Hainer gleich den Vogel ab, dessen Maske – wirre Harre, wilder Blick und furchterregende Stimme – wie aus einem Horrorfilm anmuten und im krassen Widerspruch stehen zur betont überkorrekten Haltung eines englischen Butlers. In beispielhafter Weise zieht Hainer die Schizophrenie dieser Rolle von Anfang bis Ende durch. Den Werner-Schnurr täuscht ganz die wohlgezogene, fürsorgliche Nichte vor, die hinter dem Rücken ihrer Tante Mildred (Stephanie Kretschmer) genervt über deren Eigenheiten die Augen verdreht. Mildred Bagshot ist eine vorbildliche, in den Traditionen verhaftete englische Lady. Doch sie verschwindet bald von der Bildfläche. Nomen est Omen: Sie wird erschossen; aus dem Hinterhalt, versteht sich. Und das war



In „Murdered to Death“ wimmelt es nur so von skurrilen Charakteren. Die „Bodensee Players“ nehmen unter der Regie von Gabi Gerdau alles auf die Schippe, was die britische Krimi-Tradition zu bieten hat.

BILD: SCHALL

nur der erste Schuss. Als Gäste treten auf: Colonel Charles Craddock (Sean Morgan) und seine unscheinbar wirkende, scheinbar unbescholtene Ehefrau Margret (Beate Mohr) – die am Ende für eine überraschende Wendung sorgt – sowie der Kunsthändler Pierre Marceau (Johannes Oerter) und seine Braut Elizabeth Hartley-Trumpington (Sabine Koch). Für deutsche Ohren birgt auch deren Name allein eine ge-

wisse Komik in sich. Großartig, wie Koch in der Rolle der hochnäsigen und verführerischen jungen Lady aufgeht, zu gegebener Stunde dann diese Maske fallen lässt und sich im Nu in eine ordinäre Gangsterbraut verwandelt.

Ist Constable Thompkins (Norbert Schäfer) eine Witzfigur? Zumindest wirkt er so, wenn er sich seinem Vorgesetzten Inspektor Pratt gegenüber scheinbar naiv gibt. Letztendlich ist er

dem Inspektor aber überlegen und spielt seine dilettantischen Ermittlungen gegen ihn aus. Dass der Constable und der Inspektor wie Pat und Patachon aussehen, setzt der Skurrilität noch eins oben drauf. Und dass Schäfer seine schwäbische Herkunft nicht verleugnen kann, stört nicht etwa, sondern gibt der Rolle eine ganz besonders kuriose Note. Mit seiner umwerfenden Bühnenpräsenz und Stimmgewalt gibt

Die Aufführungen

Die „Bodensee Players“ spielen „Murdered to Death“ am Do., 7., Sa., 9., Mo., 11., Mi., 13. und Fr., 15. Mai im Theater Atrium im Fallenbrunnen auf. Beginn ist jeweils um 20 Uhr. Für die Premiere am morgigen Donnerstag sind nur noch wenige Karten erhältlich. Karten kosten 9 Euro, ermäßigt 6 Euro. Reservierungen sind möglich unter Telefon 0 75 41/30 77 80 und im Internet: www.bodensee-players.de

Stefan Hock mit wichtigtuierischem Gehabe den stümperhaften Inspektor der Lächerlichkeit preis. Morgan hat die Steifheit gepachtet, kann aber auch mal einen richtig derben Spruch loslassen. Johannes Oerter hat's nicht leicht: als Deutscher englisch zu sprechen und das noch mit französischem Akzent. Doch er schafft es spielend und mit der sprichwörtlichen Nonchalance. Nicht zuletzt ist da noch Anna Grinberg als alte Jungfer Joan Maple noch eine Spurschrulliger und liebenswerter als das Original. Das Stück hat alles, was eine turbulente Krimi-Komödie ausmacht und betont bis in die Details, in Maske und den perfekt ausgewählten Kostümen, seine mit Aberwitz überzogene Doppeldeutigkeit. Und es zeigt, wie viel Professionalität, Leichtigkeit und Spielfreude Gabi Gerdau aus Amateuren herausholen kann.

Ein mörderisches Vergnügen erwartet die Besucher, die am Ende möglicherweise auch erschossen sind – nämlich vor lauter Lachen.

ELFI BRASCHEL